

Sadhu Maharaja

Die Kunst, ein Bettler zu sein

Ein König entdeckt die Liebe

Sadhu Maharaja ist Mönch im Bhakti-Yoga.¹ Er stammt aus adligem Elternhaus und sein Vater war König von Bihar. Sein Leben in unvorstellbarem Reichtum tauschte er gegen das Leben eines Bettelmönches, der mit einer kleinen Tasche um die Welt reist. Sein Reichtum ist jetzt innerer Art. Mit der Redaktion sprach er über Befreiung, Liebe und innere Religion.



TV: *Zunächst möchten wir etwas über deine Familie hören, du kommst aus einem Königshaus?*

Sadhu Maharaja: Mein Vater und meine Mutter sind sehr religiöse Menschen. Sie waren Könige von Munghir (State Bihar, Indien). Als Kind haben sie mich überall hin mitgenommen, um Heilige zu treffen. Wir Kinder wussten damals nicht, was das genau war. Wir saßen einfach dabei und spürten die Schwingung. So lernten wir langsam von Kindheit auf, den Heiligen zuzuhören, wenn sie Geschichten über Gott erzählten. Jetzt fühle ich, dass dies die Gnade meines Lebens war, dass ich damals die Segnungen der Heiligen, dieser Mahatmas, bekam.

TV: *Hast du noch Beziehung zu dem Platz, an dem ihr als Königsfamilie residiert habt?*

Sadhu Maharaja: Ja, das Anwesen ist noch da. Aber ich war damals in Amerika

und fühlte, dass ich das Mönchsgelübde (*sannyasa*) ablegen sollte, was ich dann auch tat. Ich habe eine abendländische und eine morgenländische Seite in mir. Morgenländisch bedeutet spirituelles Bewusstsein und abendländisch bedeutet körperliches Bewusstsein.

TV: *Als König warst du ja ein wohlhabender Mensch und kanntest den Westen auch sehr gut.*

Sadhu Maharaja: Ja, es war ein wunderschönes Leben. Ich ging zum College und hatte sechs Autos zur Auswahl. Jedes Jahr habe ich ein Neues gehabt. Und stündlich habe ich es gewechselt. Es war echter Reichtum. Stühle mit Goldverzierung, ein Rolls Royce mit goldenem Essgeschirr, ein wunderschönes Auto. Ich hatte alles, was man sich wünschen konnte. Und ich habe mir alle Wünsche erfüllt.

TV: *Und Sannyasa bedeutet, ein Bettler zu sein.*

Sadhu Maharaja: Ein Bettler, ja. Wie kann man also ein Bettler werden, wenn man solche Wünsche hat? Sannyasa bedeutet, man hat keinen Wunsch außer dem nach der Liebe Gottes. Das ist die Stimmung von Sannyasa. Irgendwie habe ich wirklich keine anderen Wünsche mehr, weder den nach einem großen Haus noch nach irgendetwas anderem. Ich bin von dem allem müde geworden.

TV: *War das gut für deine Bhakti, dass du dir all diese Wünsche vorher erfüllt hattest?*

Sadhu Maharaja: Ja, das war sehr gut. Was bedeutet Bhakti? Liebe! Und nicht nur Liebe, sondern in Liebe aktiv zu sein, das ist Bhakti. Wenn du jemanden liebst und entsprechend handelst, etwas für ihn tust, das ist Bhakti. Das ist Leben. Ein Diener werden. Tätig sein bedeutet

¹ In der Tradition der Gaudiya Vaishnavas, konkret der rupanuga-Linie in Vrindavana/Indien

zu dienen. (Er lacht.) Jeder muss auf irgendeine Weise dienen. Der eine dient dem Geld, der andere dient seinen Sinnen, damit er sie genießen kann. Jeder dient auf irgendeine Weise. Aber der Dienst zu Gott ist der beste Dienst. Das müssen wir verstehen. Das ist das höchste Ziel des Lebens.

TV: Du bist also nicht arm geworden, als du Bettler geworden bist?

Sadhu Maharaja: Vorher war ich arm. Jetzt bin ich reich. Damals habe ich an Geld gedacht, an das Wirtschaften, wie ich mehr und mehr bekommen kann. Jetzt reise ich mit einer kleinen Tasche. (Er zeigt auf eine sehr kleine Tasche.) Ich fühle mich wohler so.

TV: Das ist alles, was du hast?

Sadhu Maharaja: Ja. (Er lacht.)

TV: Wirklich entsagt!

Sadhu Maharaja: Vorher hatte ich große Taschen. Aber das ist alles nutzlos. (Lautes Lachen.)

TV: Dürfen wir ein Foto von dir und deiner Tasche machen?

Sadhu Maharaja: Natürlich. Die hat mir jemand geschenkt.



Die indischen Gottheiten Radha und Krishna

Wenn wir von höchster Ebene und solchen Dingen sprechen, dann ist das Ego beteiligt.



Sadhu Maharaja, der ehemalige König, reist heute mit einer kleinen Tasche.

TV: Viele Menschen haben Angst, so zu leben. Existenzangst ist ein großes Problem der heutigen Gesellschaft, die Angst davor, genug zum Leben zu haben, die ständige Sorge, oder genug Geld da ist. Wie kann man diese Angst überwinden?

Sadhu Maharaja: Ich kenne diese Angst sehr gut. Ich war früher Geschäftsmann. Ich hatte viele Rechnungen zu bezahlen, es gab immer viel zu wirtschaften. Ich hatte ständig Angst, ob das Geld wirklich reichen wird, denn ich hatte damals keine Beziehung zu Gott. Ich habe nur an meine Arbeit geglaubt. Aber nun, da meine Beziehung zu Gott stark wurde, haben

sich die Dinge geändert. Alles geht zwar weiter. Auch jetzt arbeite ich noch. Ich reise immer noch. Aber alles ist anders. Meinen Söhnen geht es gut, mir geht es gut. Alles ist jetzt wunderbar. Ich fühle mich so vom Glück begünstigt. Das hätte ich nie erwartet. Dies habe ich meinen Lehrern zu verdanken, die mich sanft dazu gedrängt haben.

TV: Wie können die Menschen in der Welt diese materielle Angst überwinden?

Sadhu Maharaja: Sie ist da. Man kann an den materiellen Dingen nichts ändern. Wenn man einen Körper hat, hat man



Bildgestalten von Sri Sri Radha Krishna, wie sie in Indien traditionell verehrt werden.

diese materiellen Gedanken. Aber schau dir eine Münze an.

Die Menschen kennen nur die eine Seite der Münze. Wir müssen beide Seiten der Münze kennen, dann kennen wir die ganze Münze. Wir kennen das Materielle, jetzt müssen wir das Spirituelle auch kennen lernen, dann kennen wir die Realität. Daher kommt die Angst. Wenn wir beide Seiten der Münze kennen, brauchen wir keine Angst mehr zu haben. (Er lacht.)

TV: Was ist innere Religion? Sadhu Maharaja: Die Religion des Gefühls.

TV: Und die zweite Seite erschließt sich durch Anhaftung an Gott, Liebe zu Gott?

Sadhu Maharaja: Natürlich.

TV: Wenn ein Mensch dich fragt, was ist die zweite Seite der Münze, was würdest du ihm sagen?

Sadhu Maharaja: Spirituelles Bewusstsein. Das entwickelt sich, wenn man mit einem spirituellen Menschen zusammentrifft. Der kann aus jeder Tradition sein, wo immer man sich wohl fühlt, kann man hingehen.

TV: Das heißt die zweite Seite der Münze ist eine Erfahrung im Herzen.

Sadhu Maharaja: Ja. Die Seele erkennen, so dass wir uns nicht mehr länger mit dem Verstand identifizieren.

TV: Was bedeutet es, die Seele zu erkennen?

Sadhu Maharaja: Sich selbst zu kennen. Du fühlst, dass du ein Herz hast, dass du lieben kannst. Einfach nur fühlen zu können,

das ist es schon. Dass man bewusst liebevolle Beziehungen eingehen kann.

TV: Das heißt in dem Moment, da wir erkennen, dass Liebe in unserem Herzen ist, erkennen wir unsere Seele?

Sadhu Maharaja: Ja. Wenn du Liebe fühlst, bist du von deinem Verstand befreit. Solange du in deinem Verstand verharrst, bist du ständig im Zweifel. Wir schaffen es nicht zu lieben. Zweifel und Liebe sind Gegensätze. Der Verstand zweifelt ständig. Ist es gut so? Oder nicht?

Es beginnt alles mit Vertrauen. Wir müssen Vertrauen entwickeln. Dann kommt die Liebe.

TV: Kann man dies Selbstverwirklichung nennen?

Sadhu Maharaja: Natürlich. Genau das. Selbstverwirklichung bedeutet, in deinem Selbst zu leben. Wenn du das schaffst, bist du erfolgreich. In dem Moment gibt es auch kein Leid mehr. Leid existiert nur solange, wie ich nicht in meinem Selbst lebe. In diesem Moment verstehe ich auch, dass ich ewig bin. Wir sind ewige Diener von Gott. Wir sollten lernen, zumindest eine Stunde am Tag so zu leben.

TV: Du sprachst von der Beziehung zu Gott. Warum haben wir so eine große Anhaftung an das andere Geschlecht, aber zu Gott nicht? Wenn ich verliebt bin, dann ist mein Geist völlig auf die andere Person fixiert, man vergisst alles andere. Ich meditiere nur noch über diese Frau. Aber diese Liebe ist ja eigentlich für Gott bestimmt. Warum kann ich diese spontane Liebe für das andere Geschlecht, in meinem Fall für eine Frau, entwickeln, für Gott aber nicht? Warum kommt diese spontane Liebe nicht gleich von Anfang an?

Sadhu Maharaja: Diese Liebe kommt nicht von Anfang an. Das erste ist Gottes

Gnade. Er zeigt mir, was Liebe bedeutet, was Leid bedeutet. Wenn wir den Geschmack des Leids kennen, dann kennen wir auch die echte Liebe. Vorher ist es keine echte Liebe, es ist nur eine Idee davon. Es ist nicht rein. Aber irgendwann beginnen wir die Beziehung zu verstehen. Wenn wir die Beziehung verstehen, wenn wir als ewige Lebewesen Liebe zu einem anderen ewigen Lebewesen entwickeln, dann ist es wunderbar. In dem Moment, da wir vergessen, dass wir ewige Lebewesen sind und den Liebesspartner in einem körperlichen Bewusstsein, als Körper sehen, dann wird es ein bisschen schwierig. Aber reine Liebe gibt es unter Menschen von Seele zu Seele. Das kann man spüren, das ist wirklich rein. Das ist sehr schön.

TV: *Es ist also falsch, Liebe zu einem anderen Menschen als Maya, als Illusion o.ä. zu bezeichnen?*

Sadhu Maharaja: Wie können wir anders leben? Wir müssen mit Liebe leben. Und letztlich können wir Gott in allen Lebewesen wahrnehmen. Wie sollen wir Gott sehen, wenn wir nicht lieben? Wir sind dazu geboren, um zu lieben. Wir müssen lieben.

TV: *Ist das die höchste Form der Bhakti, Gott in allen Lebewesen zu sehen?*

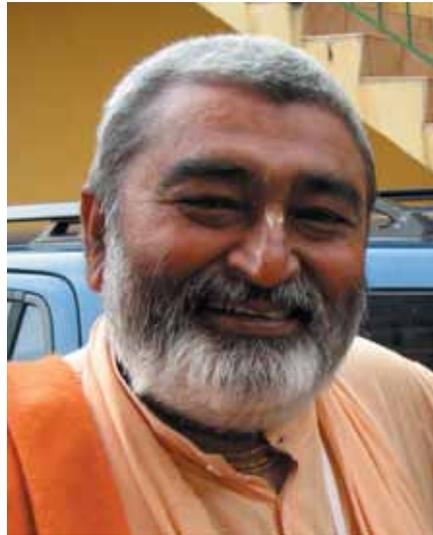
Sadhu Maharaja: Ja genau, wunderbar.

TV: *Viele spirituelle Praktiker in den verschiedenen Traditionen, auch in der Bhakti-Tradition, unterscheiden zwischen rein und unrein, fortgeschrittener und weniger fortgeschritten usw. Man betrachtet sich selbst und seine Gruppe als höchste Stufe in der Entwicklung. Dies widerspricht aber dem, was du sagst. Wenn Gott in jedem ist, können wir diese Unterschiede nicht mehr machen.*

Sadhu Maharaja: Wir wollen einfach im spirituellen Bewusstsein in liebevollen Beziehungen leben. Das ist das Ziel des Lebens. Warum höchste Stufe? Wir sind gefallene Diener. Wenn wir von höchster Stufe und solchen Dingen sprechen, dann ist das Ego beteiligt. Und dann vergesse ich, dass ich Diener bin. Ich verliere meinen Dienst. Dieser Dienst ist die liebevol-

le Beziehung zu Gott. Alles können wir verlieren, aber nicht das.

TV: *Was genau meint spirituelles Bewusstsein? Gibt es einen Unterschied zwischen Religion und Spiritualität?*



Sripad Bhaktivedanta Sadhu Maharaja

Sadhu Maharaja: Religion bedeutet, auf der Ebene der Tugend (*sattva-guna*) zu leben. Spiritualität aber ist das höchste Lebensziel: eine liebevolle Beziehung mit Gott, *prema*. Das ist das fünfte Lebensziel. Vorher kommen *dharma* (Rechtschaffenheit), *artha* (Wohlstand), *kama* (Genuss), *moksha* (Befreiung). Aber *prema* (Liebe) ist das fünfte Lebensziel. Das ist höher als die anderen.

Wenn wir den Geschmack des Leids kennen, dann kennen wir auch die echte Liebe. Vorher ist es keine echte Liebe, es ist nur eine Idee davon.

TV: *Liebe ist also höher als Befreiung?*

Sadhu Maharaja: Wer Liebe will, braucht keine Befreiung.

TV: *Was meint denn Befreiung?*

Sadhu Maharaja: Moksha, Befreiung, als Lebensziel bedeutet zu entsagen, und damit auch der liebevollen Beziehung zu entsagen. (Er lacht.) Seinen Tätigkeiten zu entsagen, das ist Moksha. Ich will aber

meinen liebevollen Tätigkeiten nicht entsagen. Ich möchte mit der Liebe leben. Ich will davon nicht befreit werden. Ich will meinem spirituellen Meister dienen. Ich will diesen Dienst nicht verlassen. Ich brauche diese Art der Befreiung nicht.

TV: *Und Religion bedeutet das Leben in Tugend, das heißt das Leben nach Richtlinien und Regeln?*

Sadhu Maharaja: Ja, die Schriften sagen das. Alle Religion ist dazu da, um sich auf einer reinen Ebene zu halten, um das Bewusstsein zu reinigen. Das ist alles. Religion hat nichts mit dem Herzen und der Seele oder der Beziehung mit Gott zu tun.

TV: *Und Spiritualität, d.h. Prema (Liebe) – was ist der Weg dazu?*

Sadhu Maharaja: Der Weg dazu sind die Schriften, *Bhagavad-Gita*, das *Srimad-Bhagavatam*, das *Caitanya Caritamrita*. Und der Weg dazu ist Gemeinschaft mit Heiligen, die uns die Barmherzigkeit geben. Krishna sagt in der *Bhagavad-Gita*, was der Weg dazu ist: *Sarva dharman parityajya Mam ekam saranam vraja: Gib alle Religion (dharma) auf, ergib dich einzig mir.*

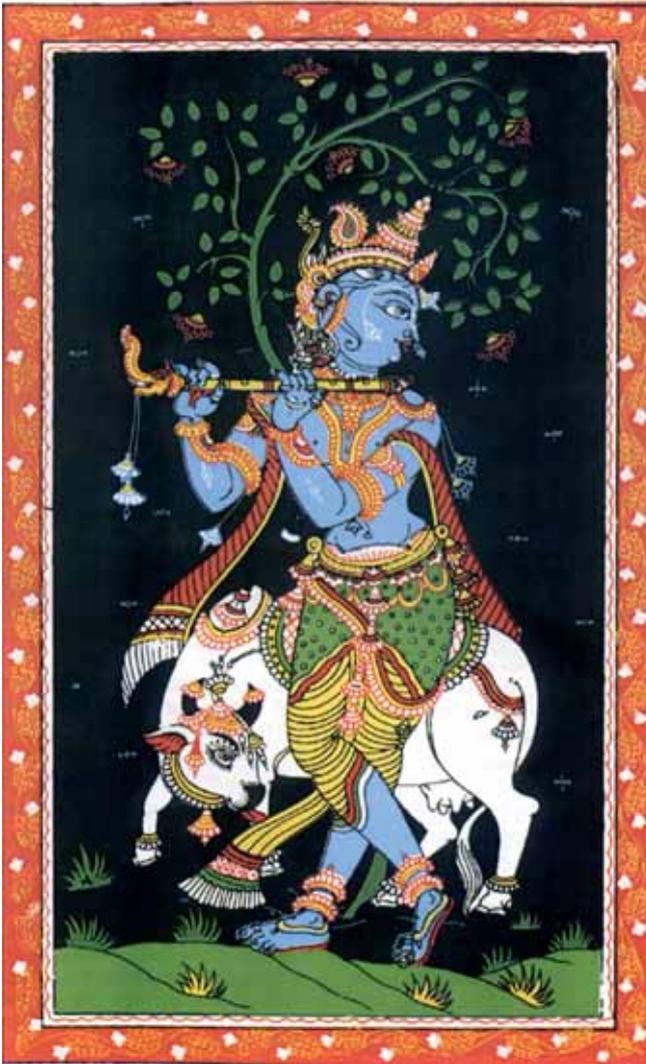
Was bedeutet das? *Ekam* bedeutet Einziges, *mam ekam*: »Einzig zu Mir, nur zu Mir« oder »Mein Einziges«. Was ist das Einzige von Krishna? Ein Krishna-Geweihter kann diesen Vers auf Krishna beziehen: »Einzig zu mir, nur zu mir.« Aber

der tiefere Geweihte bezieht diesen Vers auf Radha. Sie ist Krishnas Einziges.

TV: *Aha!*

Sadhu Maharaja: Meine Einzige! Wenn Du zu ihr gehst, kannst du mich sehr leicht verstehen.

TV: *Seine einzige Geliebte. D.h. auch ein reiner Geweihter?*



Der höchste Gott der Vaishnavas: Sri Krishna

Sadhu Maharaja: Ja, wenn man zu einem reinen Geweihten geht, kann man sehr leicht Krishna verstehen lernen. Geh zu der Einen, die die echte Geweihte Krishnas ist: Radha. (Er lacht.)

Und wenn er sagt, gibt alle Religion auf, dann sagt er nicht, gib sämtliche Religion auf, sondern gib die Religion auf, die nicht nützlich für dich ist: äußerliche Religion, die sich nicht auf die Seele bezieht, muss aufgegeben werden. Äußerliche Religion ist keine Religion.

TV: Was ist dann innere Religion?

Sadhu Maharaja: Die Religion des Gefühls.

TV: Und um welche Gefühle geht es?

Sadhu Maharaja: Wenn wir nur Bücher lesen, können wir die innere Religion, können wir die Gefühle nicht verstehen. Aber wenn wir den Heiligen zuhören, dann merken wir, sie geben nur Gefühle. Die Heiligen lesen die Schriften und sie verstehen die Gefühle, die dazu gehören: *bhava*. Und das ist dann die wahre Bedeutung, die man über die Gefühle erhält. Diese entstammen ihren Verwirklichungen (*spurti*), ihren direkte Erfahrungen. Bei jedem Mal, wenn sie aus den Texten lesen, verstehen sie augenblicklich, worum es eigentlich geht.

TV: Das ist wohl der Grund, warum die Gemeinschaft mit Heiligen für so wichtig gehalten wird. Sie können dir diese Gefühle geben.

Sadhu Maharaja: Genau. Das heißt *sadhu*. Mein Name ist auch Sadhu, aber ich bin kein *sadhu*. Ein Sadhu ist jemand, der spirituell verbunden ist. Es heißt: »Eine Sekunde Gemeinschaft mit einem Sadhu kann jegliche Vollkommenheit bereiten.«

TV: Mal eine grundsätzliche Frage: Wer ist Krishna, und wer ist Radha?

Sadhu Maharaja: Das, was gibt, ist Radha, und das, was nimmt, ist Krishna. (Er lacht.) Krishna empfängt und Radha gibt. Sie sind in Wirklichkeit eins, aber sie werden zwei: einer zum Empfangen, einer zum Geben. Für die Liebe braucht man zwei, in der Liebe kann es nicht nur einen geben. Ein Teil muss empfangen, ein Teil muss geben. Und in Sri Caitanya Mahaprabhu (1486-1534, gilt als Inkarnation Krishnas) werden beide wieder eins.

TV: Einige Kommentatoren deuten Krishna als Gott und Radha als die menschliche Seele. Damit würde Radha und Krishna die Begegnung der Seele mit Gott symbolisieren. Was denkst du dazu?

Sadhu Maharaja: In unserer Gaudiya-Tradition bedeutet Radha und Krishna das göttliche Paar, und wir als Seele sind die Dienerin (*manjari*, *Radha-dasi*) von Radha. Das ist unsere spirituelle Form, über die wir meditieren, um unser spirituelles Bewusstsein zu entwickeln, d.h. um eine Dienerin von Radha zu werden. Wir sind ursprünglich eine direkte Dienerin von Radha und wir wollen Radha dienen. Wenn wir Krishna dienen, dann nur, um Radha zu erfreuen. Dem Anfänger wird gesagt: liebe Krishna. Aber jetzt sehen wir, wir dienen Radha, d.h. tatsächlich, wir brauchen Krishna nicht zu lieben, wir wollen Krishna gar nicht direkt lieben, denn Krishna ist das Eigentum von Radha. Krishna ist Radhas Krishna. Wir wollen, dass die Beziehung zwischen Radha und Krishna bestehen bleibt. Und wir sind so etwas wie die Vermittler zwischen diesen beiden, die beide zusammenbringen. Das ist die Aufgabe einer Dienerin von Radha. Wenn wir Radha als die Seele betrachtet, dann ist das eine andere Stimmung, als die, die wir lehren. Eine Dienerin von Radha will Krishna nicht genießen, denn Krishna gehört Radha. Im Dienst für Radha erfreuen wir

aber Krishna am meisten, denn Radha ist seine Liebste, und was immer wir für Radha tun, tun wir auch für Krishna.

TV: *Aber in einigen Schriften wie der Gita Govinda hat Krishna einen Liebesaustausch mit allen Gopis.*

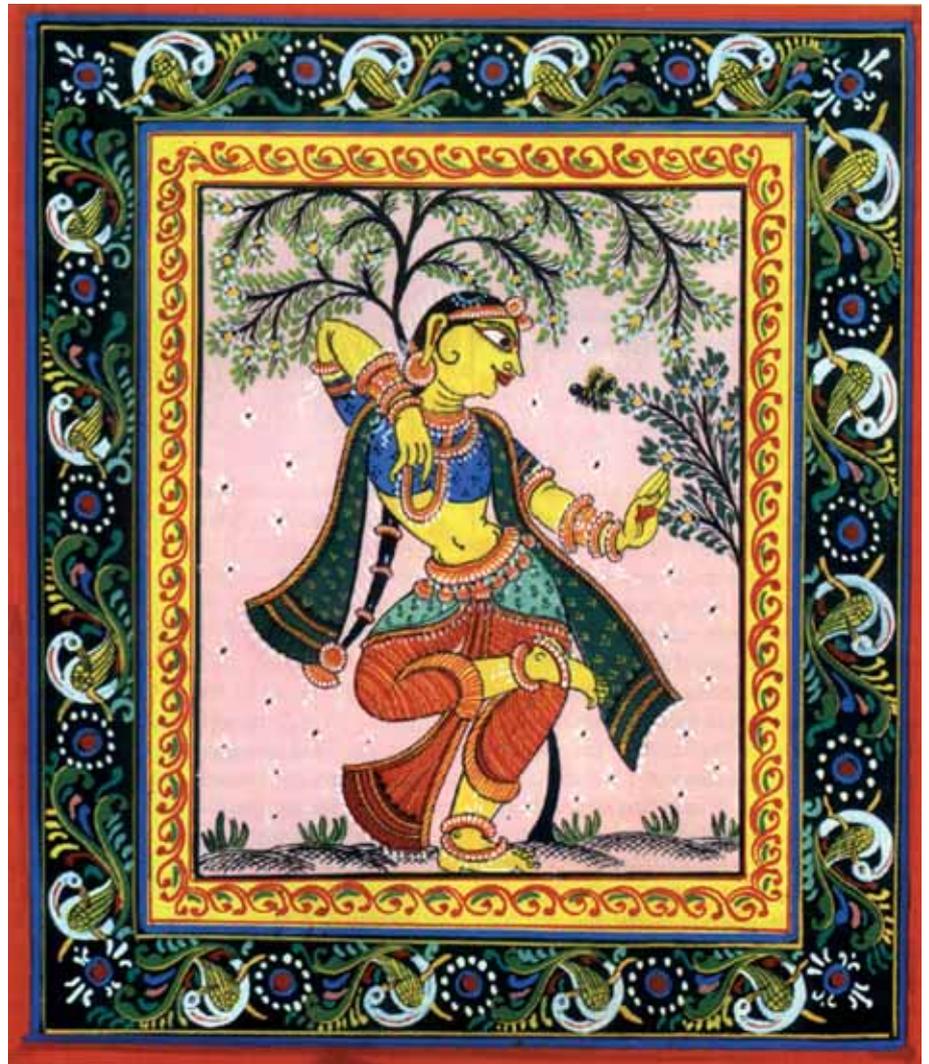
Sadhu Maharaja: Es gibt verschiedene Arten von Gopis. Einige sind Dienerinnen, *manjaris*, von Radha, sie sind Radha näher. Die Freundinnen (*sakhis*), die Krishna genießt, werden geheim gehalten. Aber die *manjaris* haben kein Interesse an Krishna. Sie dienen ausschließlich Radha. Sie können zu den vertraulichsten Orten gehen, wo Radha und Krishna sich treffen, denn Radharani fühlt, dass sie ihre vertrauensvollsten Dienerinnen sind.

TV: *Es gehört sich also nicht, eine Freundin von Krishna zu werden?*

Sadhu Maharaja: In unserer Tradition nicht. In der Nimbarka-Schülerschule wird das gepflegt. Aber wir in der Gaudiya-Tradition wollen einfach nur dienen, auch den Freundinnen, die Krishna genießt. Wir befolgen die Anweisungen der Freundinnen. Wir sehen uns als Diener des Dieners des Dieners. Das ist die Gnade von Caitanya, es ist wirklich eine sehr hohe Lehre.

TV: *Treffen denn die Dienerinnen nicht persönlich mit Krishna zusammen?*

Sadhu Maharaja: Doch! Sie treffen ihn ständig. Sie nehmen die Briefe von Radha entgegen und bringen sie zu Krishna. Und Radha sagt ihnen: Nehmt diesen Brief und lest ihn Krishna vor. Die Manjaris kennen also Radhas Gefühle bevor Krishna sie kennt. Sie lesen Radhas Brief auf dem Weg. Dann treffen sie Krishna und er sagt: »Warum seid ihr gekommen?« – »Wir haben einen Brief mit einer besonderen Botschaft für Dich.« – »Was ist die Botschaft? Sagt sie mir!« – »Nein, wir sagen es dir nicht!« Jetzt fleht Krishna die Dienerinnen an: »Bitte, bitte, sagt sie mir, ich gebe euch alles dafür, ich werde euch umarmen.« – »Nein, wir wollen deine Umarmung nicht.« Letztlich geben sie ihm die Botschaft und Krishna gibt den Dienerinnen einen Brief für Radha mit auf den Weg und er sagt: »Lest den Brief



Die höchste Göttin der Vaishnavas: Sri Radha

und lest ihn Radha vor, wenn sie sich in einer glücklichen Stimmung befindet.«

Die Dienerinnen erleben die Gefühle von Radha und Krishna. Sie sind sehr vertrauliche Dienerinnen. Sie fühlen das gleiche wie Radha und Krishna, sogar noch vor den beiden. Das ist eine sehr vertrauliche Beziehung.

Sadhu Maharaja: Der Unterschied ist: Advaitins differenzieren nicht zwischen der Seele (*atman*) und der Überseele (*paramatman*). Sie sagen, die Seele sei die Überseele. Die Überseele ist Gott, also bin ich Gott. Wenn ich die Überseele bin, dann gibt es keine Seele, die man lieben kann. Wenn es eine Seele gibt, dann

Reine Liebe gibt es unter Menschen von Seele zu Seele. Das kann man spüren, das ist wirklich rein. Das ist sehr schön.

TV: *Du hast vorhin über Liebe und Befreiung als Lebensziele gesprochen. Die advaita-Lehre von Shankara lehrt Befreiung als das höchste Ziel, die Verwirklichung von brahman.*

kann es eine Liebesbeziehung zwischen Seele und Überseele geben. Aber wenn es nur die Überseele gibt, wenn jeder die Überseele ist, wen soll man dann lieben? Man schließt seine Augen und erlangt in

der Meditation Befreiung vom materiellen Bewusstsein. Es geht nicht um Liebesbeziehung. Ein Bhakta hat nicht das Gefühl, dass er Gott ist, sondern Seele. Es ist sehr wichtig, dass wir uns in der Meditation als Seele (*jiva*) empfinden und eine Liebesbeziehung zu Gott anstreben. Eine selbstverwirklichte Seele wie Srila Narayana Maharaja¹ lebt ständig im Bewusstsein seiner spirituellen Form. Das bedeutet Vollkommenheit. Und dies können – in der Meditation über die Heiligen Namen Gottes – auch wir erreichen, wenn wir den Wunsch danach haben.

TV: Was fühlst du in deiner Meditation?

Sadhu Maharaja: – (Er lacht.) ... Ich fühle mich dort. Wenn ich das Mantra höre, fühle ich mich dort, bei Radha und Krishna. Das ist eine Gnade. Du hörst den Namen, ohne selbst den Mantra zu rezitieren. Ohne Chanten (Rezitieren) geht der Name weiter. Auf irgendeine Weise ist in dieser Hinsicht ein gutes Karma in mein Leben gekommen. Du lebst dort und siehst, was dort geschieht. Der Geist ist nicht getrennt. Dies kann man üben. Man kann üben dort zu leben. Dann befindet man sich in der spirituellen Welt.

TV: Würdest du sagen, dass das Leben dort ebenso real ist wie dieses Leben hier in diesem Körper?

Alle Religion ist dazu da, sich auf einer reinen Ebene zu halten, um das Bewusstsein zu reinigen. Das ist alles. Religion hat nichts mit dem Herzen und der Seele oder der Beziehung mit Gott zu tun.

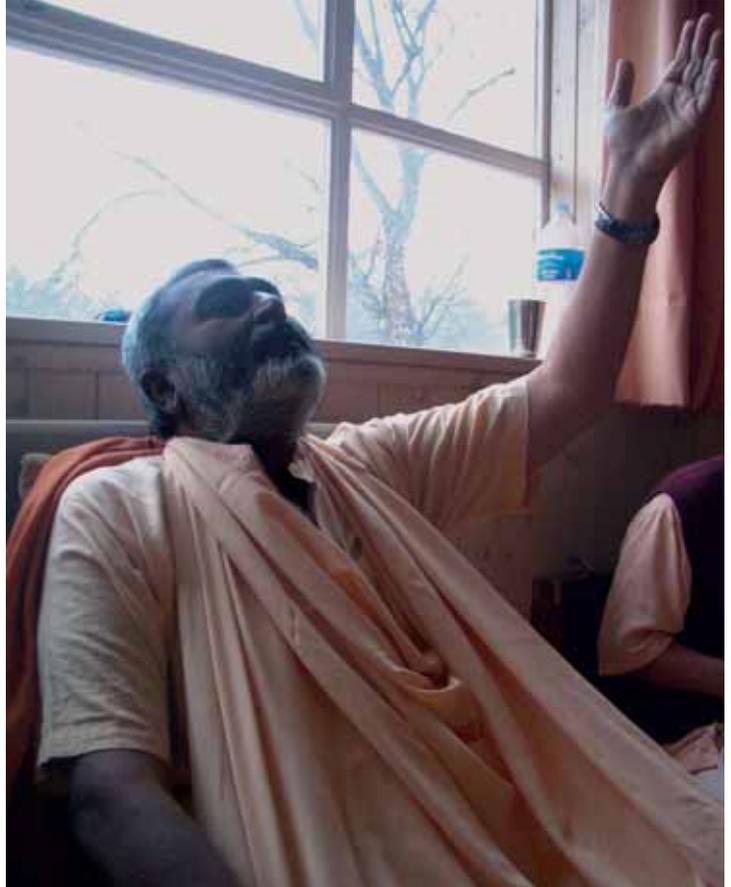
Sadhu Maharaja: Es ist wichtiger als dieses Leben hier.

TV: Wie übt man dies? Durch Mantrameditation und Hören des Mantras?

Sadhu Maharaja: Ja, aber auch durch Dienst. Es gibt zwei Arten von Dienst. Einmal der äußere Dienst mit den Händen. Aber der andere ist der innere Dienst im Geist. Die großen Heiligen wie Sanatana Goswami erklären dies. Sie

leben in ihrer spirituellen Form und sie sind ständig in dieser Form im inneren Dienst beschäftigt. Ständig. Wir müssen den großen Heiligen folgen. Wir brauchen dazu allerdings einen spirituellen Lehrer. Meine Erfahrung ist, wir müssen

zen uns davor, Fehler zu machen. Man kümmert sich nicht mehr um die Sinne, denn die regulierenden Prinzipien kontrollieren das. Außerdem helfen sie bei der Reinigung.



Sadhu Maharaja
beim Singen
der Heiligen
Namen Gottes

das ganze spirituelle Erbe mit uns haben, dann funktioniert es.

TV: Man spricht in dem westlichen Zweig der Bhakti-Tradition von vier regulierenden Prinzipien (Abstinenz von Drogen, Fleisch, Glückspiel und unzulässiger Sexualität). Wie wichtig sind diese Prinzipien?

Sadhu Maharaja: Sehr wichtig! Es ist sehr wichtig in Reinheit zu leben. Diese Prinzipien helfen uns dabei. Sie beschüt-

TV: Aber ist es nicht so, dass die eigentliche Reinigung durch den Vorgang des Bhakti-Yoga erfolgt? Sind diese Prinzipien nicht letztlich etwas Äußerliches? Sind gehören zu *sattva-guna*, zur Erscheinungsweise der Tugend, und wie du sagst, ist *sattva-guna* keine *bhakti*. Ich denke, es ist gut diese Prinzipien zu befolgen. Ist es aber wirklich absolut notwendig, sie einzuhalten, um auf die transzendente Ebene zu gelangen?

Sadhu Maharaja: Ja, du hast recht. Es ist gut diese Prinzipien einzuhalten, aber um ein spirituelles Bewusstsein zu entwickeln, sind sie nicht absolut notwendig. Das sind zwei verschiedene Dinge. Man kann sich sogar in diesen Prinzipien verlieren und die Transzendenz dabei vergessen. Aber man kann sich auch auf der anderen Seite, in der Welt, verlieren und

so die Transzendenz vergessen. Es kommt darauf an, ein spirituelles Bewusstsein zu entwickeln.

TV: *Besonders in den westlichen Ländern ist mit diesen Regeln und Verboten ein mentales Leid verbunden. Und das Gefühl geht dabei verloren.*

Sadhu Maharaja: Ja, das ist die Anfangsstufe der Bhakti, regulierte Bhakti. Es ist noch keine Liebe (*prema*) da.

TV: *Wie kommen wir von der Anfangsstufe zur Liebe?*

Sadhu Maharaja: Man geht normalerweise von der regulierten Bhakti zu Prema-Bhakti. Manche gehen auch direkt zu Prema-Bhakti. Aber nur durch die Gnade der großen Heiligen.

TV: *Vielleicht haben wir ja schon für Hunderte von Leben regulierte Bhakti ausgeführt.*

Sadhu Maharaja: Richtig!

TV: *Und jetzt in diesem Leben sind wir bereit. Irgendwann müssen wir ja den regulierten Vorgang aufgeben.*

Sadhu Maharaja: Ja! Irgendwann reift es. (Er lacht.) Aber wir müssen warten bis die Mango reif ist, so dass wir sie essen können. Die unreife Mango ist regulierte Bhakti, die reife Mango ist Prema-Bhakti, Bhakti der Liebe. Die Mango ist süß und weich, nicht mehr sauer, und diese Mango kann jeder essen. In Prema-Bhakti ist das Herz nicht mehr hart, es sind keine Sorgen mehr da. Man wird so sanft. Man kann sich selbst im Dienst Gottes hingeben. Das ist Prema-Bhakti. Man muss ein Liebender werden. Dienst, Entsagung und Liebe. Liebe zur ganzen Menschheit. Wie kann man dann noch einen Menschen hassen? Man liebt jeden Menschen. Und im Familienleben seine Frau und seine Kinder.

TV: *Wofür brauchen wir die Einweihung eines Gurus? Was ist der Zweck?*

Sadhu Maharaja: Du bekommst mehr Kraft. Die Beziehung zwischen Seele und Überseele wird stärker. Du nährst Dich



Oben sieht man die Manjaris in ihrer spirituellen Form tanzen und singen, dies repräsentiert die spirituelle Welt. Analog dazu tanzen und singen unten in der materiellen Welt die Bhaktas in ihrer materiellen Form.

deiner spirituellen Form. Die Reinheit wird stärker.

TV: *Ist Einweihung notwendig, um seine spirituelle Form zu verwirklichen?*

Sadhu Maharaja: Der Guru spricht über die spirituelle Form, und insofern gibt er

Meister führen uns zur spirituellen Form. Dann können wir unserem *ista-deva* dienen und eine liebende Beziehung entwickeln. Die Meister schaffen die Rahmenbedingungen, die Grundlage, auf der man das Gebäude errichten kann. Wenn die Basis stark ist, kann man ein schönes Gebäude errichten.

Für die Liebe braucht man zwei, in der Liebe kann es nicht nur einen geben.

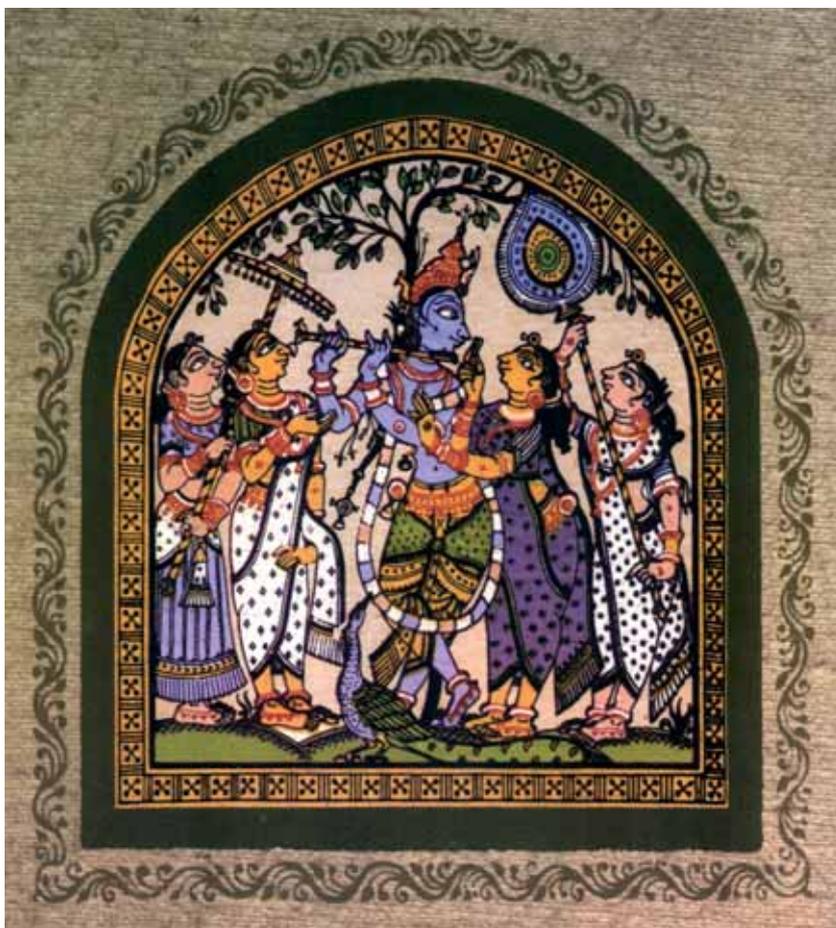
sie. Wenn du dem Guru zuhörst, entwickelst du deine Meditation, damit sich die spirituelle Form langsam offenbaren kann. Wir brauchen diese Form, ohne die Form sind wir Unpersönlichkeitsanhänger. Es geschieht nicht allein dadurch, dass der Guru dir sagt, was deine spirituelle Form ist. Es braucht Zeit, das zu verwirklichen. Man muss insbesondere von den Heiligen hören und selbst chanten und meditieren. Zuerst offenbart sich dir, wer deine persönliche Form Gottes ist (*ista-deva*), dann erlangst du deine spirituelle Form (*siddha-deha*). Das ist unser endgültiges Ziel. Vertrauen in die Heiligen Namen Gottes und den spirituellen

TV: *Wie müssen wir uns unsere spirituelle Form denken? Müssen wir sie uns so konkret vorstellen, wie wir es hören, wie die äußere Realität, wie Formen in dieser Welt?*

Sadhu Maharaja: Es ist eine spirituelle Form. Aber sie ist wie eine Form in dieser Welt. Und dennoch, gleichzeitig ist sie völlig anders, z. B. die Farbe des Körpers.

TV: *Sie ist also konkrete Realität.*

Sadhu Maharaja: Sie wird sich offenbaren. Wenn Du die Namen Gottes richtig hörst, wirst du alles sehen, so wie man einen Film sieht. Nimm zum Beispiel Na-



Radha und Krishna im Kreis ihrer Gefährten

rayana Maharaja*: Er weiß alles. Aber er ist so in das *lila*, das göttliche Spiel, vertieft, dass er alles vergisst. Andere müssen ihm bei den irdischen Angelegenheiten helfen. (Er lacht.) Alles ist klar, die ganze Lehre. Aber plötzlich ist nichts mehr da.

TV: *Unter Vaishnavas ist der Ursprung der Seele ein brennendes Diskussionsthema. Ist die Seele aus Gottes Gemeinschaft in der spirituellen Welt herausgefallen oder war sie noch nie bei ihm? Einige meinen, sie war noch nie dort und stamme vielmehr aus dem*

Wenn du dich hingibst, musst du nichts tun. Wenn du dich nicht hingibst, musst du alles tun.

Jetzt helfen die Schüler dem Lehrer, dass er seinen Vortrag halten kann. Er hat keinen Geschmack mehr an Philosophie, nur noch an der spirituellen Welt. Er kommt auf unsere materielle Ebene herunter, mit Hilfe seiner Assistenten, um uns etwas mitzuteilen. Seine Helfer müssen ihn auf die Erde runterholen, damit er sprechen kann. Er sagt nur ein paar Worte in nicht besonders gutem Englisch, aber jeder ist im Herzen berührt, und du brauchst eine Woche, um das Gesagte zu verdauen.

Grenzbereich zwischen spiritueller und der materieller Welt. Was ist deine Ansicht?

Sadhu Maharaja: Krishna ist überall. Alles ist eine Erweiterung von ihm. Alles kommt von Krishna. Daher ist es nicht falsch zu sagen, die Seele sei bereits mit Krishna zusammen gewesen. Aber gleichzeitig muss man sagen, dass die Seelen aus anderen Bereichen stammen, aus der Welt Brahmas (des Weltschöpfers), aus Vaikuntha (dem spirituellen Himmel),

Spirituelle Ferienwoche mit Sadhu Maharaja

vom 28.7.-4.8.2007 in Chatenois-Dole/Frankreich

Adresse und Informationen:

Domaine Château Bellevue

F-39700 Châtenois/Dole

Telefon: 0033 3 84 72 82 35

Fax: 0033 3 84 82 67 48

arche-novum@wanadoo.fr

www.arche-novum.com

Bezugsperson: Giovanni Proietto (Sakti)

Sprache: Deutsch/Englisch

sogar aus Goloka Vrindavana (dem privaten Reich Krishnas) kommen ewig befreite Seelen hierher, um zu helfen. Und alle kommen hierher und sie gehen wieder entsprechend ihrer Handlungen. Sie kommen also etwa von Brahma. Und von wo kommt Brahma? Er kommt auch von Krishna. Beide Ansichten sind also richtig, meiner Ansicht nach.

TV: *Ich habe kürzlich einen Artikel aus einem Ashram in Vrindavana gelesen. Sie sagen, die Seele war noch niemals in der spirituellen Welt und ist niemals von dort gefallen. Daher muss sie sich auch nicht dafür schuldig fühlen.*

Sadhu Maharaja: Ja, das stimmt auch. Was wir eigentlich tun müssen ist: lieben und dienen. Alles ist richtig. Alles kommt von Krishna und alles muss zu ihm zurückkehren. Wo wir hingehen ist letztlich nicht so wichtig. Manch einer möchte einfach da sein, wo sein Guru ist. Er will sonst nirgendwo hingehen. Er sagt sich: »Wenn ich da bin, wo mein Guru ist, bin ich immer bei Krishna. Ich möchte einfach meinem Guru dienen.« Der Guru ist eine Dienerin (*manjari*) von Krishna. Und wenn Du dem Guru dienst, dann dienst du ihm auch in einer spirituellen Form und hilfst ihm. Dann bist Du in der spirituellen Welt. Was ist die spirituelle Welt? Es ist der Ort, wo der Guru in der Form einer Manjari Dienst darbringt.

* Einer der größten lebenden Krishna-Bhaktas (s. TV 31, S. 48, Bhakti-Festival)

Es ist die Verantwortung des Gurus, den Schüler dorthin zu bringen. Die Mutter kümmert sich um das Kind. Das Kind muss sich nicht um alles selbst kümmern. Ein Kind ist ein Kind. Wir sind Kinder. Wenn ich ein Kind werde, dann wird der Guru wie eine Mutter.

TV: Ja, wir haben immer noch das Verständnis, dass wir alles selbst machen müssen. Das macht es wirklich leichter, wenn man merkt, dass man nicht alles alleine tun muss. Aber es ist manchmal schwer zu glauben. Wir haben alle die starke Tendenz, selbst zu kontrollieren.

Sadhu Maharaja: Ja, so ist es. Wenn du dich hingibst, musst du nichts tun. Wenn du dich nicht hingibst, musst du alles tun.

TV: Was ist dann aber mit der Freiheit des Menschen?

Sadhu Maharaja: Wir sind freier. Ein Mensch, der sich hingibt, ist freier als der, der sich nicht hingibt. Er ist frei von allem Druck. Er hat keine Verantwortung mehr. (Er lacht laut.) Wenn du nicht mehr der Boss bist, hast du keinen Druck mehr. Der Boss hat den Druck. Wenn ich nicht mehr der Besitzer bin, wenn Krishna der Besitzer ist, dann übernimmt er den Druck. 

Artikel zum Thema in früheren Ausgaben:

TV 16: Narayana Maharaja: Liebe zu Göttin-Gott

TV 18: Aranya Maharaja: Der vollkommene Zustand der Seele

TV 20: Narayana Maharaja: Nitya Dharma – ewige Religion

TV 23: Florian Heinzmann: Gibt es einen Gott in Indien?

TV 25: Ronald Engert: Vedische Erkenntnistheorie

TV 28: Brigitte Harnoss: Wer ist Gott?

TV 31: Ronald Engert: Bhakti-Yoga Festival Juli 2007

Viele weitere Artikel finden Sie in unserer Online-Datenbank gelistet.

Eine klare Sache...

Reines, klares, gesundes Trinkwasser direkt aus dem Wasserhahn zum Wohlbefinden der ganzen Familie

ohne:

- organische Schadstoffe
- Keime und Bakterien
- Pestizide, Herbizide und Fungizide
- Kupfer, Blei
- Geruch und Trübung
- Chlor, CKWs und FCKWs
- Asbestfasern
- Rost-, Schmutz- und Schwebeteilchen



REISER
Filtertechnik
Wasseraufbereitung

Werkstr. 17, D-76532 Baden-Baden
Tel. 0 72 21/96 88 35, Fax 96 88 38
e-Mail: info@reiser-filtertechnik.de
Internet: www.reiser-filtertechnik.de

**ATLANTIS LICHTZENTRUM
DER HÖCHSTEN MUTTER**

Sri Sri Avatara Buddha Mahadevi Mata
Maria-Soraya Govindananda Krishna-Lakshmi Shimavana
Zentrum für Bewusstsein, Lichtenergie und Erleuchtung
ANANDA NILAYAM



DARSHAN DER HÖCHSTEN GÖTTLICHEN MUTTER
Jeden Dienstag 18.00 Uhr – 1. Samstag/Monat. 15.00 Uhr
DARSHAN für behinderte Menschen – 1. So/Monat 12.00 Uhr

Atlantis-Lichtmeditation – Einweihung in Atlantis-Lichtheilen
Hellsichtige Spirituelle Lebensberatung - Channeling - Geistheilung
Atlantis-Heilbehandlungen - Karmalösung - Chakraheilen
Spirituelle Einweihungen - Spirituelle Feste
Spirituelle Vorträge u. Seminare

Bitte Prospekt und Seminarliste anfordern! Steigstrasse 2 - 55296 Gau-Bischofsheim
Tel.: 06135 - 933884 - www.MahadeviLichtzentrum.de

Schamanismus der Huichol Indianer

Der heilende Weg des Schamanen
mit
Brant Secunda




Weltberühmter Schamane, Heiler und Zeremonienleiter in der Tradition der Huichol Indianer.

Heilende Seminare, die Ihr Leben inspirieren können

<p>Ein Fest des Frühlings Mont Blanc, Italien 26. Mai – 8. Juni 2007</p>	<p>Alaska The season of light 28. Juni – 8. Juli, 2007</p>	<p>Sommertreffen in der hessischen Rhön 17. – 21. August, 2007</p>
---	---	---

Information und Anmeldung:
DANCE OF THE DEER FOUNDATION
CENTER FOR SHAMANIC STUDIES

Tel: +49-(0)821-243 23 30
Fax: +49-(0)821-243 23 39
Email: schamanismus@huichol.eu
www.shamanismus.com

Anzeigen